



Birgit Kilp

# Josef Haubrich

## Ein Anwalt der Kunst

Der Kölner Rechtsanwalt, Politiker und Sammler (1889–1961)  
im Spiegel von Dokumenten, Zeitzeugenberichten und  
Selbstzeugnissen

# INHALT

- 9 **Vorwort** Yilmaz Dziewior
- 13 **Vorwort** Birgit Kilp
- 16 **I. Zerbrochene Welten**  
Jugend und Ausbildung zwischen spätwilhelminischem Kaiserreich  
und Erstem Weltkrieg
- 19 Das Studium und die Kunst
- 26 **II. Quirliges Leben**  
Zwischen Kunst und Anwaltspraxis in der Weimarer Republik
- 35 **III. Bleierne Zeit**  
Das Überdauern einer Sammlung expressionistischer Kunst im »Dritten Reich«
- 50 **IV. Nach der Zerstörung – der Politiker Josef Haubrich und die neue Stadt**  
Eine Stadt und ihre Kunstsammlungen erwachen zu neuem Leben
- 50 1. Die Amerikaner in Köln
- 53 2. Die Briten kommen
- 57 3. Die Kölner Stadtverfassung
- 62 4. Die Stiftung
- 65 5. Der Hunger
- 66 6. Die erste Rede zum Kulturetat
- 69 7. Die Kommunalwahl vom 13. Oktober 1946
- 71 8. Der neue kommissarische Direktor der Museen / Die Kölner Kulturtag  
(18. – 27.10.1946)
- 73 9. 755 Kalorien täglich
- 74 10. Die Wiederaufbaugesellschaft
- 76 11. Das Dombaujubiläum 1948 und die Währungsreform
- 80 12. Die Kommunalwahl vom 17. Oktober 1948 / Robert Görlinger (SPD)  
wird Oberbürgermeister
- 83 13. Josef Haubrich im Entnazifizierungshauptausschuss 1949

- 84 14. Die Werkbundausststellung »Neues Wohnen« und »Deutsche Architektur seit 1945« sowie die Ausstellung »Deutsche Malerei und Plastik der Gegenwart« im Staatenhaus der Messe vom 14. Mai bis 3. Juli 1949
- 88 15. Theodor Heuss – ein Freund
- 94 16. Von der Stadtuniversität zur Landesuniversität / Das Denkmal für Albertus Magnus
- 97 17. Die Kölner Kunstszene und der Kölnische Kunstverein
- 105 18. Im Dienst der Landschaftlichen Kulturpflege / Josef Haubrich als Mitglied der Landschaftsversammlung Rheinland von 1953 bis 1961
- 118 19. 1955: Der Gürzenich wird eröffnet / Kurt Hackenberg wird Kulturdezernent
- 123 20. 1956: Theodor Burauen (SPD) wird Oberbürgermeister
- 127 21. »Uns fehlen die Denkmäler« (Josef Haubrich im Rat 1958)
- 129 22. Hanna Adenauer und die Denkmalpflege
- 133 23. Die Europa-Union und der Dichterfreund Stefan Andres
- 138 24. 1957: Das Jahr der Eröffnungen / Opernhaus und Schauspiel
- 147 25. Das Wallraf-Richartz-Museum
- 177 26. 1959: Josef Haubrich wird 70
- 181 27. Ratsbeschluss für das neue Kulturzentrum an der Cäcilienstraße mit Volkshochschule, Stadtbibliothek, Kunsthalle und Kunstverein
- 187 28. 1961: Das Jubiläum – 100 Jahre Wallraf-Richartz-Museum

## 194 V. Gespräche mit Zeitzeugen

- 194 Heidi Meyer – Enkelin
- 197 Viktoria Wegelin – Stiefenkelin
- 202 Nina Koch – Enkelin
- 204 Dr. Pedro Trebbau Millowitsch – Stiefsohn
- 206 Ludwig Theodor von Rautenstrauch – Museumsstifter/Politiker
- 208 Ursula Thorn Prikker – Tochter des Museumsdirektors Otto H. Förster / Katharina Feldenkirchen – Tochter des Kunstvereinsleiters Toni Feldenkirchen
- 210 Elisabeth Nay-Scheibler – Witwe des Malers Ernst Wilhelm Nay, in zweiter Ehe mit Christoph Scheibler verheiratet
- 213 Margot Müller – Galeristin/Sammlerin
- 215 Dr. Anne Haubrich – Richterin

## 218 VI. Rezeption der Sammlung Haubrich

- 218 Raffael und Ingeborg Becker – Kölner Maler
- 220 Jürgen Habermas – Philosoph
- 220 Gerhart Rudolf Baum – Politiker
- 221 Peter Ludwig – Sammler
- 222 Tilman Pünder – Oberstadtdirektor von Münster a.D.
- 223 Karl-Heinz Schmitz – Journalist Kölnische Rundschau

## 224 VII. Anhang

- 224 Lebenslauf Josef Haubrich (1889–1961)
- 228 Prägende Kölner Kulturereignisse nach 1945 mit Beteiligung des Politikers Josef Haubrich
- 233 Ehrungen durch die Kommune
- 238 Anmerkungen
- 246 Literaturverzeichnis
- 252 Personenregister
- 256 Bildnachweis



Josef Haubrich, 1950er-Jahre

## Vorwort

Wie es der Zufall will, fallen die großen Jubiläen des Museum Ludwig auf das sechste Jahr des Jahrzehnts. In diesem Jahr 2016 feiern wir nicht nur 30 Jahre Neubau am Dom und 40 Jahre Schenkung Ludwig, wir feiern auch den 70. Jahrestag der großartigen Schenkung Josef Haubrichs.

Als der Kölner Jurist und Kunstsammler Haubrich 1946 den Entschluss zu dieser wegweisenden Schenkung fasste, lag die Stadt Köln nicht nur in Trümmern, sie war auch eine Kunstwüste. Seit spätestens 1937 war in den öffentlichen Häusern so gut wie keine moderne, avancierte Kunst mehr zu sehen. Wegen der Bombardierung der Stadt waren auch Bestände alter Kunst ausgelagert. Während aber die alten Meister bald wieder gezeigt werden konnten, war die moderne Sammlung des Wallraf-Richartz-Museums in Folge der Aktion „Entartete Kunst“ in alle Winde verstreut. Köln ging es da nicht anders als anderen deutschen Städten. Nach 1945 mussten die Sammlungen überall ein zweites Mal aufgebaut werden. Nirgends aber war so schnell wieder eine hochkarätige Sammlung moderner Kunst beisammen wie in Köln. Haubrichs Schenkung beförderte die Stadt mit einem Schlag ganz nach oben oder ganz nach vorn an die Spitze des Kunstbetriebs.

Dies lag auch daran, dass sich die Sammlung in diesen Jahren zu einer Art Export-schlager entwickelte. Das Wallraf-Richartz-Museum war zerstört, das Interimsquartier in der Eigelsteintorburg zu klein, und die Räume in der Alten Universität, in denen 1946 eine erste Präsentation gezeigt wurde, waren ebenfalls nicht unversehrt geblieben. Also machte die Stadt aus der Not eine Tugend und schickte ihre moderne Kunst auf Reisen. Bis zur Eröffnung des Neubaus 1957 tourten die Werke durch ein Land, das von Kunst nicht mehr viel wusste, weil es sich von der Entwicklung abgeschnitten hatte. 33 Stationen in 30 Städten absolvierten sie, in wechselnder Zusammenstellung, begleitet von schmalen Katalogheften. In München, Wuppertal und Düsseldorf wurden sie sogar zweimal ausgestellt. Aber auch im nahen Ausland, in Amsterdam, Eindhoven, Lüttich, Brüssel, Zürich, Turin und Paris waren sie zu sehen. Erst im Zuge dieser Tournee wurden Bilder wie Ernst Ludwig Kirchners *Weiblicher Halbakt mit Hut* oder Otto Dix' *Bildnis Dr. Hans Koch* berühmt und trugen zu Kölns Ruf als Kunststadt der Moderne bei.

Doch Haubrich begnügte sich nicht mit dieser Schenkung. Als passionierter Sammler wusste er, dass eine Sammlung nur lebendig bleibt, wenn sie erweitert wird. Und als erfahrener Jurist wusste er zu verhandeln. Bald schon zahlte ihm die Stadt ein regelmäßiges Gehalt aus, und sie fuhr wahrlich nicht schlecht damit, denn Haubrich nutzte es, um – gemeinsam mit Leopold Reidemeister, dem Direktor des Wallraf-Richartz-Museums – die städtische Sammlung gezielt zu vergrößern. Ohne diesen so genannten Haubrich-Fonds wäre so manches Meisterwerk unerreichbar geblieben. Mit seiner Hilfe konnten in den 50er Jahren etwa Kirchners *Fünf Frauen auf der Straße* oder die berühmte *Künstlergruppe* erworben werden. Solch ein bedingungsloser Ankaufsetat stand schon

# I. Zerbrochene Welten

## Jugend und Ausbildung zwischen spätwilhelminischem Kaiserreich und Erstem Weltkrieg

In der Kölner Innenstadt, auf dem Grundstück unter der Adresse »Mühlenbach 37« befindet sich heute – nach den verheerenden Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs – genau zwischen dem Mieterverein (übrigens war Haubrachs Freund Andreas Becker langjähriger Vizepräsident und Mitbegründer des Deutschen Mieterbundes) und einem schlichten Wohngebäude ein kleiner Parkplatz. Während des 19. Jahrhunderts jedoch war dieses Viertel eine repräsentative Wohngegend für das gut situierte Kölner Bürgertum. Hier nun erblickte Ludwig Josef Haubrich am 15. Juni anno 1889 das Licht der Welt.

### Oberbürgermeister

- Friedrich Wilhelm von Becker (1886 – 1907)
- Max Wallraf (1907 – 1917)
- Konrad Adenauer (seit 1917, zuvor seit 1906 Beigeordneter und seit 1909 Erster Beigeordneter und Stellvertreter des Oberbürgermeisters)

Der Vater, Nicolaus Wilhelm Haubrich, gehörte dem gehobenen katholischen Bürgertum an und war Direktor der »Ortskrankenkasse für Fabriken«. Er wurde am 10. April 1858 in Essen geboren; Bauern aus dem Westerwald waren die Vorfahren. Er selbst hatte sich – aus einer Arbeiterfamilie stammend (er war der älteste von fünf Brüdern und Schwestern) – bis in den Mittelstand hochgearbeitet und die Kölnerin Maria Christina Huberta Wilhelmine Ritzefeld aus ebenfalls mittelständischer Familie geheiratet. Die Eheleute Hau-



Die Eltern Josef Haubrachs, um 1900



Der kleine Josef Haubrich, um 1890



Das Wohnhaus der Haubrachs in Köln-Klettenberg, Hardtstraße 19, nach 1905



Onkel Paul, der Opernsänger, Ende 19. Jh.

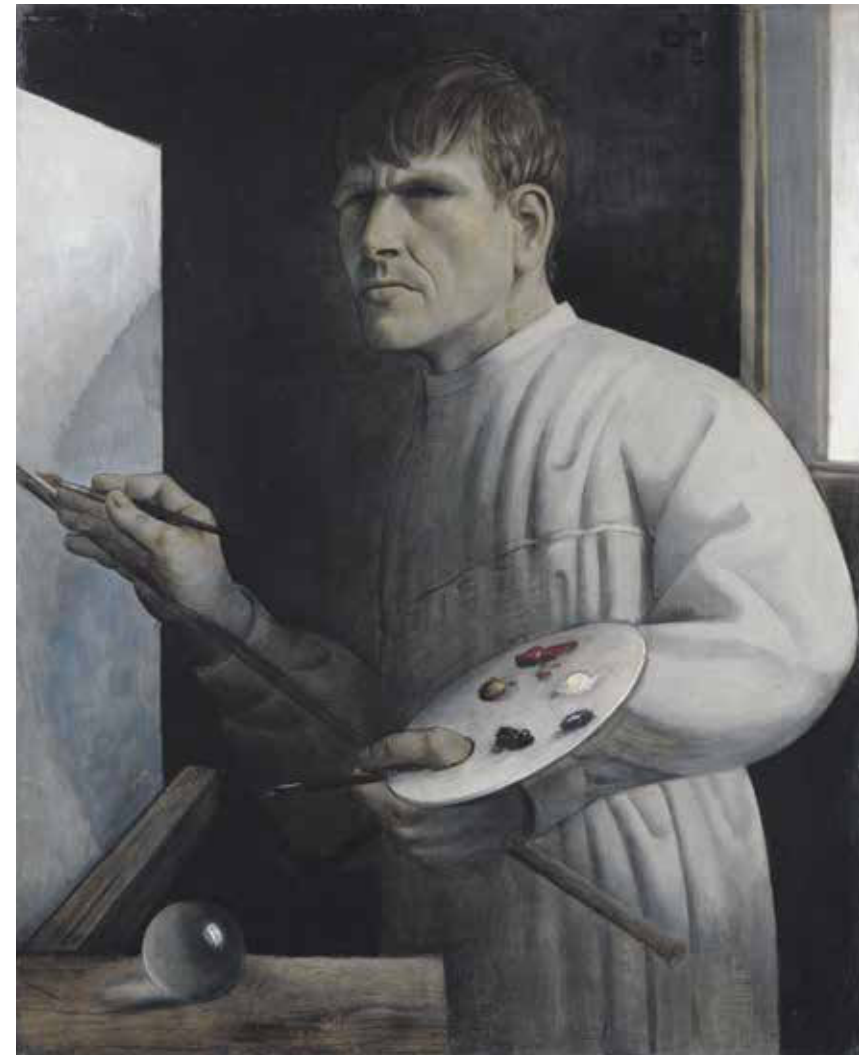
brich wohnten mit dem kleinen Josef zunächst im Hause des Geheimen Sanitätsrates Dr. Windelschmidt zur Miete.

1905 baute der Vater für die Familie ein Haus im neuen Kölner Vorort Klettenberg außerhalb der mittelalterlichen Stadtmauer (1881 niedergelegt). Die neue Anschrift »Hardtstraße 19« befand sich nun innerhalb der zweiten Stadterweiterung von 1888. Köln konnte sich zu dieser Zeit erstmals aus jener Umklammerung der Festungsanlage lösen, die sie seit Beginn der Preußenzeit 1815 in ihrer Entwicklung hinderte. Nun hielt auch hier der Fortschritt Einzug: Es begann die Elektrifizierung der Straßenbeleuchtung, 1901 wurde – gut 100 Jahre, nachdem die Franzosen die traditionsreiche alte Universität rüde geschlossen hatten – als Vorläuferin der modernen Kölner Uni die neue Handelshochschule eröffnet, 1907 der repräsentative Neubau nahe dem Ubierring unter Studiendirektor Christian Eckert eingeweiht.

Familie Haubrich erfreute sich unterdessen eines gediegenen gesellschaftlichen Ansehens, zu dem auch nicht wenig die Karriere eines Onkels von Josef, des angesehenen Berliner Opernsängers Paul Haubrich (Bruder des Vaters) beitrug. Wenn Paul, der mit Wiesel Willig, einer dramatischen Darstellerin an der Königlich-Preussischen Bühne in Berlin verheiratet war, in Köln gastierte, besuchte die ganze Familie voller Stolz die Vorstellungen im Opernhaus.

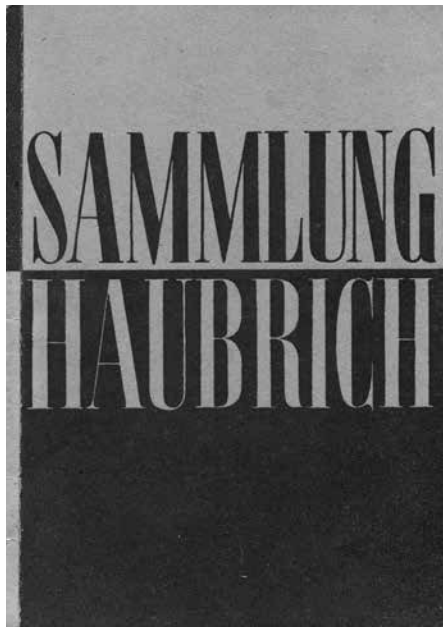


Otto Dix  
*Bildnis Doktor Hans Koch*, 1921  
Öl auf Leinwand, 100,5 x 90 cm  
Museum Ludwig, Stiftung Haubrich



Otto Dix  
*Selbstbildnis*, 1931  
Öl und Tempera auf Holz, 100 x 80 cm  
Museum Ludwig, Stiftung Haubrich

**Prägende Kölner Kulturereignisse nach 1945  
mit Beteiligung des Politikers Josef Haubrich**



Ausstellungskatalog Sammlung Haubrich,  
1946



Begleitband zu den Kölner Kulturtagen  
*Der Rhein und Europa*, Frontispiz, 1947

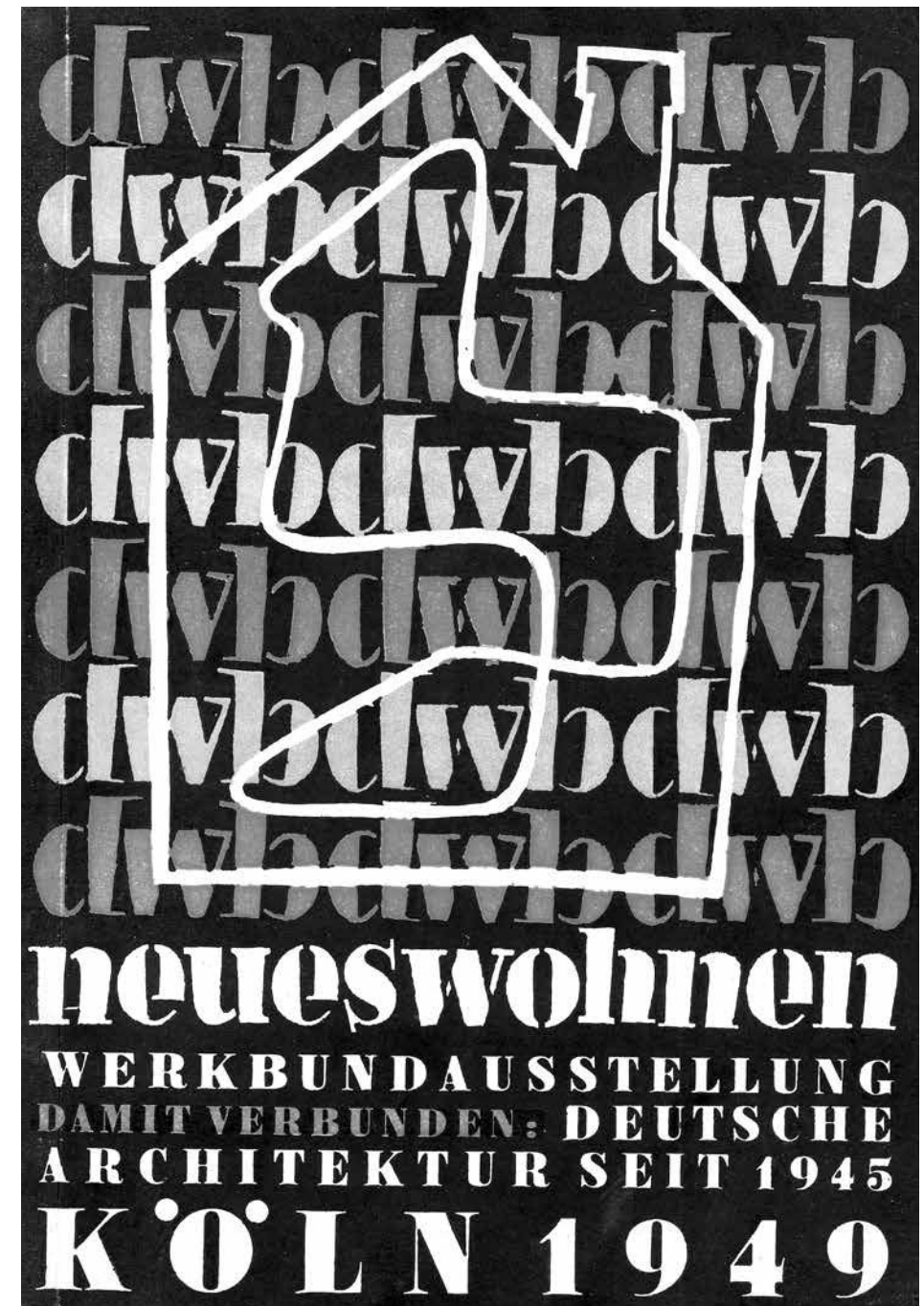
**18. – 27. Oktober 1946** Die »Kölner Kulturtage« unter dem Motto »Der Rhein und Europa«. Etliche Vorträge und mehrere Ausstellungen mit vor der Zerstörung geretteten Kunstwerken. Die Schenkung »Sammlung Haubrich« wird in der Alten Universität erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.

**14. – 22. August 1948** Dombaujubiläum zum 700. Jubiläum der Grundsteinlegung.

**24. Oktober** Eröffnung der Kammerspiele im Rautenstrauch-Joest-Museum am Ubierring.

**14. Mai – 3. Juli 1949** Werkbundaussstellung – »Neues Wohnen« und »Deutsche Architektur seit 1945« in der Kölner Messe. In Verbindung damit läuft die bedeutende Ausstellung »Deutsche Malerei und Plastik der Gegenwart« im Staatenhaus der Kölner Messe.

**Juli 1950** Große Feierlichkeiten zum Jubiläum »1900 Jahre Stadt« (von der Gründung der CCAA im Jahre 50 n. Chr. an gezählt). Große Stadthistorische Ausstellung im Staatenhaus und ein großes Volksfest am 8. Juli.



Katalogumschlag zur 3. Werkbundaussstellung – »Neues Wohnen«  
und »Deutsche Architektur seit 1945«, 1949